

trag-werk

ITE STEGREIF 24.1. – 28.11.22

Institute for Structural Design
Prof. Dr. Harald Kloft

Professorship for Digital Fabrication
Prof. Dr. Norman Hack

TU Braunschweig

Aufgabe

Entwickelt ein „trag-werk“ in Form eines Kleidungsstückes, zugelassen sind Kleid, Anzug oder Ein-teiler. Das Stück muss formgebend sein. Als konstruktive und gestaltprägende Materialien sind lediglich Tapete, Papier und Karton erlaubt. Das trag-werk ist auf den eigenen Körper zu konfektionieren und an selbigem auch zu präsentieren. Abzugeben ist ein Foto des angezogenen Stückes auf der Vorderseite einer DIN-lang-Karte inklusive Detailaufnahme und Titel der Kreation, sowie eine Materialprobe.

Formgebend: Das trag-werk passt sich der Körperform an, bzw. definiert eine eigene Passform. Einfache Sack-Werke sind nicht erlaubt. Tapete, Papier oder Karton sind die einzigen Trägermaterialien, diese sind experimentell in Form zu bringen. Wichtig dabei ist die Fügung der einzelnen Elemente, neben Nähen ist Klammern, Stecken, Nieten, Klemmen, Scharnieren, Schrauben usw. möglich. Kleben ist nicht zugelassen. Das trag-werk ist zur Abgabe im Institut zu tragen, d.h. es ist auf ausreichende Bewegungsfreiheit (Gebrauchstauglichkeit) zu achten.

Experimenteller Umgang mit Material, Fügen von Elementen und die Formfindung sind elementare Themen der Architektur. Die Gestalt des trag-werks wird darüberhinaus von Muster und Art des Materials bestimmt, von Oberfläche und Farbe.

<https://www.tu-braunschweig.de/ite/lehre/stegreif>

Abgabeleistung

1. Foto des angezogenen trag-werks auf DIN-lang-Karte
2. Detailaufnahme
3. Materialprobe

Das trag-werk soll zur Abgabe im Institut angezogen werden.

Ausgabe- und Abgabezeit

Ausgabe Donnerstag 24.11.2022 um 15:00 Uhr
Abgabe Montag 28.11.2022 um 12:00 Uhr

ITE Youtube Channel

<https://www.youtube.com/channel/UCd2zo9TydJwmkBK31BvFWmw/videos>

ITE STEGREIF 24.11. – 28.11.22

Falten

scheint ein naheliegender Thema der Mode zu sein. Schnitte erzeugen beabsichtigten Faltenwurf und damit Form, die Waschmaschine ungewollte Knitter. Wir Menschen sind häufig mit unseren eigenen Falten konfrontiert, und die meisten zeigen sich weise und akzeptieren diese.

In der Architektur treffen wir selten auf Faltungen, gefaltete Tragwerke oder Falten-Strukturen stellen lediglich eine Randerscheinung dar. Faltwerke entstehen durch Faltung von dünnen ebenen Flächen oder durch die schubfeste Verbindung einzelner Scheiben, d.h. die beiden gefügten Scheiben wirken statisch und optisch wie ein durchgehendes Element. Faltungen in einer Richtung bilden prismatische Faltwerke, wird in zwei oder mehr Richtungen geknickt, entstehen pyramidische Faltwerke mit dreieckigen oder trapezförmigen Teilflächen. Faltwerke aus mehrfach geknickten Flächen begrenzen und gliederten einen kontinuierlichen Raum ohne ihn zu teilen.

Architektur oder Mode

Zwischen Architektur und Kleidung gibt es fast so viele Unterschiede wie Gemeinsamkeiten. Die Idee, ein tragwerk zu entwerfen und auf den eigenen Körper mit eigener Hände Arbeit und Geschick zu fertigen, verlangt von den Studierenden bekannte und verwandte Disziplinen der Architektur in neuem Kontext anzuwenden.

Nicht nur, dass uns Kleidung ebenso wie ein Haus im Winter warmhält und im Sommer vor Regen oder zu viel Sonne schützt, dass beides als Massenware oder extravagantes Einzelstück zu erwerben oder zu nutzen ist, dass beide Branchen Stars und leider oftmals unbekannte Diener hervorbringt kann als Gemeinsamkeit gesehen werden, sondern auch bzw. vor allem, dass Kleid und Haus in einem schöpferischen Akt entstehen. Das „Erschaffen Wollen“ ist gemeinsame Grundlage und das dazu notwendige Handwerkszeug ähnelt sich in beiden Disziplinen.

Kenntnisse über Hierarchie und Proportion, über Material und Oberfläche, über Muster und Farbe sind Basis beider Disziplinen. Eine Form muss gefunden und die Gestalt definiert werden, aus kausaler Folge logischer Überlegungen oder aus talentierter fantastischer Willkür heraus. Die im Schnitt bestimmten Einzelteile des Kleidungsstücks müssen wie die verschiedenen Bauteile eines Gebäudes oder die einzelnen Stäbe eines Trägers zu einem Ganzen gefügt werden. Und der Knoten ist nicht zwangsläufig eine Naht. Das Detail ist Konsequenz des Gesamten und umgekehrt.

Auch das Bauhaus (Utopie: Der Bau der Zukunft sollte alle Künste in idealer Einheit verbinden) zeigt ab 1919 wie eng die beiden Disziplinen beieinander liegen. Ab 1920 lehr Oskar Schlemmer (Wandbildmaler und später Holz- und Steinbildhauer) in Weimar. 1922 wird sein Triadisches Ballett in Stuttgart uraufgeführt, so genannte Figurinen, von Schlemmer entwickelte Kostümkörper, zielen dabei auf eine „Demonstration raumplanerischer Kostüme“.

Auf der anderen Seite ist beispielsweise Paco Rabanne zu nennen, der neben Courrèges oder Yves Saint Laurent als stilprägend für die Mode der 1960er Jahre gilt. Er verblüffte damals mit extravaganten und Aufsehen erregenden Modellen. Rabanne verwendete stets ungewöhnliche Materialien in seinen Kollektionen. Er gilt als der Klempner der Modebranche, weil er gern auf Metallteile, Plastik und Glasfasern zurückgriff, die mit Draht, Zange und Lötkolben aneinandergesetzt wurden (moulded dresses). Rabanne hatte zuvor in Paris Architektur studiert.

ITE STEGREIF 24.11. – 28.11.22